

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Mstr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

N 59.

49. Jahrgang.

Donnerstag, den 22. Mai

1902.

Öffentliche Sitzung
des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg
Montag, den 26. Mai 1902, von Nachmittags 3 Uhr an
im VerhandlungsSaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.
Schwarzenberg, am 17. Mai 1902.
Königliche Amtshauptmannschaft.
Krug von Ridda.

Beschaffenheit der Baumaterialien betreffend.

Es ist wiederholt wahrzunehmen gewesen, daß die zu Neu-, An-, Um- oder Aufbauten im hiesigen Stadtbezirke verwendeten Baumaterialien nicht immer den im Interesse der Festigkeit, Dauerhaftigkeit und Wetterbeständigkeit zu stellenden Anforderungen entsprechen.

Unter Hinweis auf § 111 des Allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900, wird hiermit angeordnet, daß bei Ausführung von Bauarbeiten aller Art nur gute geeignete Baustoffe, welche mindestens den der Ausführungsverordnung zum Allgemeinen Baugesetze angefügten Tabellen A bis F bez. der Gewichts-, Beständigkeits- und Festigkeitsverhältnisse zu stellenden Anforderungen entsprechen, zu verwenden sind.

Dem Stadtrathe bleibt jedoch unbenommen, in besonderen Fällen weitergehende Forderungen zu stellen.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haftstrafe bis zu 14 Tagen geahndet, außerdem kann die Niederlegung der betr. Bauwerke verfügt werden.

Gleichzeitig wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 105 des oben erwähnten Gesetzes für die taugliche Beschaffenheit und Tragfähigkeit der beim Bauen und bei den Verfügen zur Verwendung kommenden Baustoffe die Bauausführenden verantwortlich sind.
Eibenstock, den 5. Mai 1902.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Müller.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen unentgeltlichen Impfungen und Nachschauermine finden in der Turnhalle hier selbst statt und zwar in nachstehender Reihenfolge:

1. Zur Erstimpfung kommen

Mittwoch, den 28. Mai 1902, Nachmittags 5 Uhr

diejenigen impfpflichtigen Kinder, deren Namen mit A bis O.

Donnerstag, den 29. Mai 1902, Nachmittags 5 Uhr

diejenigen dergleichen, deren Namen mit P bis Z anfangen.

Aus der Woche.

Es giebt Leute, die die allereinfachsten Dinge mit der denkbar größten Umständlichkeit betreiben und sich dennoch nicht fürchten, dadurch lächerlich zu werden. Herr Loubet ist so einer. Er befindet sich gegenwärtig auf der Reise nach Petersburg, um dem Zaren den fälligen Gegenbesuch zu machen. Der kürzeste, einfachste und bequemste Weg von Paris nach Petersburg geht per Eisenbahn durch Deutschland, auf dem man die Reise in zweimal vierundzwanzig Stunden zurücklegen kann. Aber für Herrn Loubet schied es sich nicht, durch das verhasste Deutschland zu fahren und darum wählte er den Wasserweg. Hier wäre nun wieder nichts natürlicher und einfacher, als daß er den Kaiser Wilhelmkanal benutzte, denn dadurch würde die gefährliche und zeitraubende Fahrt um Jütland herum durch das Stagerag und das Kattegat erspart. Aber Herr Loubet kann doch nicht einen deutschen Kanal befahren! Frankreichs Freund, der Zar, ist weniger zimperlich. Der fuhr zur Zeit in denselben Reiseleidern, die er auf der Danziger Rheide trug, nach Havre. Was wollen die Franzosen eigentlich? Kaiser Wilhelm sammelt geradezu feurige Kohlen auf ihr Haupt. Bei jeder erdenklichen Gelegenheit giebt er den Franzosen Sympathiebeweise; er hat die Gebeine Carnots mit militärischen Ehren von Magdeburg nach Frankreich überführen lassen, er spendete für die Wahre Mac Mahons einen Kranz; beim Tode Canroberts, der der preussischen Garde bei St. Privat so entlegliche Verluste beibrachte, schickte er eine Beileidsdepesche; am Tage von Carnots Begräbnisse begrüßte er zwei französische Spione; zur Pariser Ausstellung sandte er französische Meisterwerke aus der Zeit Friedrichs des Großen; der Pariser Kunstakademie sondolirte er aus Anlaß des Todes des großen Meisters Meissonier; für die unglücklichen Opfer von Martinique wies er sofort 10 000 Mark an, während es Freund Zar bei einer Beileidsdepesche bewenden ließ. Die Franzosen sind eben unverschämte; wenn man ihnen Elsaß-Lothringen zurückgäbe, würden sie noch einige gewonnene Schlachten dazu verlangen. Daran ist natürlich nicht zu denken. Wie Kaiser Wilhelm schon bei seinem Regierungsantritte verkündete, will er auch die äußeren Errungenschaften seines Großvaters mit kräftiger Hand festhalten. Und daß auch der innere Erwerb Fortschritte gemacht hat, daß auch die Elsaß-Lothringer trotz ihrer zweihundertjährigen Zugehörigkeit zu Frankreich sich wieder lebhafter ihres Deutschthums bewußt werden, drückt sich in der endlichen Aufhebung des Diktaturparagrafen aus, die so unorbereitet und überraschend angeündigt wurde, daß die böse Kritik wegen der Gründe des hochherzigen kaiserlichen Entschlusses fast zu spät gekommen wäre. Frankreich, dessen Bewohner so ungemein sensations- und neugierig

leislustern sind, hatte in der abgelaufenen Woche so viel Ueberwachungen, daß es sich gar nicht verpusten konnte. Die schreckliche Katastrophe von Martinique, die sich auch nach der englischen St. Vincent-Insel fortgepflanzt hat, gab Stoff in Fülle und Fülle. Seit dem Erdbeben von Vissabon (1755) hat eine Katastrophe von ähnlichem Umfange nicht stattgefunden. Auch der Millionenchwind der Madame Humbert hat kaum einen ebenbürtigen Vorgänger. Der für Waldest-Kouffau so überaus günstige Ausfall der Stichwahl wie die Reise Loubets nach Rußland sind angesichts der Antillenkatastrophe und der Humbert-Affäre an Bedeutung ganz verblüßt. Die Loubet-Reise in dem gegenwärtigen Zeitpunkt muß dem Besucher wie dem Besuchenden gleich fatal sein. Beide haben den Kopf wegen der inneren Angelegenheiten ihrer Reiche voll. Die Bauernunruhen und die Studentenfraktionen machen jetzt den Aufenthalt in Rußland unangenehm und wenn auch in Petersburg zu Ehren des Gastes alles fein säuberlich überändert wird, was die wahre innere Lage des zarischen Reichen verrathen könnte — Loubet weiß doch, wo der Hase im Pfeffer liegt. Zur Zeit, da diese Zeilen geschrieben werden, tagen in Bereinigung die Burenvertreter zu einer Berathung wegen Friedensschlusses. Die Drauferei über den wahrscheinlichen Ausgang hat keinen Zweck; die nächsten Tage schon werden bestimmte Meldungen bringen und es wird sich zeigen müssen, ob der Weg König Eduards zur Krönung nach Westminster wenigstens soweit vom Blut eigener Landeskinder und der tapferen Buren reingehalten werden kann, daß nicht neues nachfließt. Inzwischen haben die schwedischen Arbeiter, insbesondere die in Stockholm, die von ihren belgischen Kollegen mit eigenartigem Mißerfolg gebrauchte Waffe des allgemeinen Stimmrecht durchzuführen; ob mit besserem Erfolge wie in Belgien, muß abgewartet werden.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser hat dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, Roosevelt, eine Broncestatue Friedrichs des Großen als Geschenk für das amerikanische Volk angeboten. Präsident Roosevelt sprach im Namen der Vereinigten Staaten telegraphisch seinen Dank aus.

— Die Polenvorlage wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziell verkündet, als Entwurf eines Gesetzes betr. Maßnahmen zur Stärkung des Deutschthums in den Provinzen Westpreußen und Posen dem preussischen Abgeordnetenhaus unmittelbar nach dem Pfingstfest zugehen.

Impfpflichtig in diesem Jahre sind alle bis zum Jahre 1902 etwa von den Impfungen auf Grund ärztlicher Zeugnisse befreiten, sowie alle im Jahre 1901 geborenen Kinder.

Bemerkung wird hierbei, daß nicht nur die vorstehend benannten hier geborenen, sondern auch die hierher verzogenen 1901 und früher geborenen und noch nicht geimpften Kinder in diesem Jahre impfpflichtig sind.

Sämmtliche zur Erstimpfung gekommenen Kinder sind

Donnerstag, den 5. Juni 1902, Nachmittags 5 Uhr zur Nachschau vorzustellen.

II. Die Wiederimpfung erfolgt

Freitag, den 30. Mai 1902, Nachmittags 5 Uhr für diejenigen Knaben und

Sonntag, den 31. Mai 1902, Nachmittags 5 Uhr für diejenigen Mädchen, für welche

a) der Nachweis der Impfung nicht erbracht worden ist,
b) welche im Laufe dieses Jahres ihr zwölftes Lebensjahr zurücklegen.

Zur Nachschau sind diese Kinder

Sonntag, den 7. Juni 1902, Nachmittags und zwar die Knaben um 5 Uhr und die Mädchen um 1/2 6 Uhr vorzustellen.

Die Impfungen werden vom Impfarzt Dr. med. Schlam hier vorgenommen.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termine nicht gebracht werden.

Die Eltern des Impflings oder deren Vertreter haben dem Impfarzte vor der Ausführung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mittheilung zu machen.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit reingewaschenem Körper, mit reinen Kleidern und reiner Wäsche gebracht werden.

Die zur Ausgabe kommenden Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Erst- und Wiederimpfungen sind genau zu beachten.

Eltern, Pfliegereltern und Vormünder impfpflichtiger Kinder werden unter Hinweis darauf, daß für Unterlassung der Impfung Geldstrafen bis zu 50 Mark oder Haftstrafen bis zu 3 Tagen angedroht sind, zur pünktlichen Beachtung dieser Vorschriften anermahnt.

Eibenstock, den 14. Mai 1902.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Müller.

Das für Philipp Leander Steiniger am 21. April 1897 unter Nr. 47 hierselbst ausgestellte Arbeitsbuch ist nach erstatteter Anzeige verloren gegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

Schönheide, den 14. Mai 1902.

Der Gemeindevorstand.

— Rußland. Die Annahme, daß der Mörder des Ministers Sijjagin, Balmaschow, der am 9. d. Mts. zum Tode durch den Strang verurtheilt worden ist, von Kaiser Nikolaus zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt werden würde, hat sich als unrichtig erwiesen. Wie amtlich von Petersburg berichtet wird, ist das von Balmaschow eingereichte Kassationsgesuch am 12. d. Mts. zurückgewiesen und das Urtheil am Freitag vollzogen worden.

— Präsident Loubet ist am Dienstag Vormittag in Konstanz vor Anker gegangen. Zar Nikolaus begrüßte den Präsidenten auf dem französischen Panzer „Montcalm“, worauf sich beide auf die Kaiserjacht „Alexandra“ begaben und nach Peterhof fuhren. Von dort führte sie ein kaiserlicher Zug nach Jarosloje-Selo. Herr Loubet stieg bald nach der Ankunft dem Zarenpaare einen Besuch ab, sodann begab er sich zum Besuch der Kaiserin-Witwe nach Gatchina und kehrte dann wieder nach Jarosloje-Selo zurück.

— Wilna, 19. Mai. Als der Gouverneur von Wilna, Generalleutnant v. Wahl, verfloßene Nacht gegen 12 Uhr den Zirkus verließ, feuerte ein Mann, der sich dem Gouverneur von rückwärts näherte, zwei Revolverkugeln auf ihn ab, durch die der Gouverneur an der linken Hand und am rechten Fuß Verletzungen erlitt. Der Verbrecher wurde von der Polizei mit Hilfe des Publikums dingfest gemacht; er gab, als er zu Boden geworfen war, noch einen dritten Schuß ab. Der Verhaftete nennt sich Pirch Veler und giebt sich für einen Kleinbürger aus dem Gouvernement Kowno aus. — Einer späteren Meldung zufolge ist Generalleutnant v. Wahl das Opfer des revolutionären Centralkomitees geworden, welches ihn wegen seiner Grausamkeiten gegenüber Personen, die wegen politischer Delikte verhaftet wurden, zum Tode verurtheilte. Von Wahl hat schon vor 14 Tagen vom Centralkomitee einen Brief erhalten, worin ihm das Todesurtheil angekündigt wurde. Einen ähnlichen Brief hat auch bereits der neue Minister des Innern, v. Plehwe, erhalten.

— Spanien. Die Krönungsfeierlichkeiten in Madrid sind durch einen Mischen gestört worden. Die Polizei ist einer anarchistischen Verschwörung auf die Spur gekommen, hat mehrere Personen, bei denen Dynamitpatronen gefunden wurden, verhaftet, und einer dieser gefährlichen Suben hat ausgesagt, daß er beauftragt wurde, auf den königlichen Wagen beim Vorüberfahren desselben eine Bombe zu schleudern. Eine andere harmlose „Attentatsgeschichte“ hat gleichfalls Verurteilung hervorgerufen. Als der König sich zur Eisenbahn in das Parlament begeben wollte, näherte sich seinem Wagen ein junger Mann, der seinen Hut in die Luft warf. Es stellte sich